Schnuppertage im Betrieb

REGION Fünf Tage, fünf Berufe, fünf Unternehmen – das ist das Motto der Praktikumswochen, die in den Herbstferien und den zwei Schulwochen davor, also vom 16. Oktober bis 3. November, stattfinden. Zahlreiche Unternehmen bieten Praktikumstage zum Schnuppern an.

Die Jugendlichen können jeden Tag das Unternehmen wechseln und so in verschiedenen Berufen Erfahrungen sammeln. Auf www.praktikumswochen-bw.de gibt es eine Übersicht der teilnehmenden Unternehmen und die Möglichkeit zur Anmeldung. Bei der Registrierung können die Schüler selbst festlegen, an welchen Tagen sie teilnehmen möchten. Um in der Schulzeit mitmachen zu können, kann eine Befreiung vom Unterricht beantragt werden. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos. *red*

Bauarbeiten auf der A6

HEILBRONN Für Arbeiten auf der A6 im Bereich der Neckartalbrücke muss die Autobahn von Freitag, 13. Oktober, 22 Uhr, bis Samstag, 14. Oktober, 6 Uhr, in Fahrtrichtung Nürnberg, zwischen den Anschlussstellen Untereisesheim und Heilbronn/Neckarsulm, von drei auf einen Fahrstreifen verengt werden. Dies teilt die Projektgesellschaft ViA6West mit. *red*

Termine

Immunsystem stärken

REGION In einem Onlineseminar der IKK Classic mit dem Titel „Super Food – Fitness fürs Immunsystem?“ am Donnerstag, 12. Oktober, 19.30 Uhr, dreht sich alles um vermeintliche Vitaminbomben und Nährstofflieferanten. Anmeldung: ikk-classic.de/seminare-familie.

Traumjob finden

HEILBRONN Das Thema „Ich und mein Traumjob“ steht bei der Online-Veranstaltung „Frau und Beruf – leicht bekömmlich“ am Donnerstag, 12. Oktober, 12.30 bis 13.15 Uhr im Mittelpunkt. Dieser Kurz-Impuls gibt Anregungen, die eigenen Werte, Fähigkeiten und Leidenschaften zu entdecken. Anmeldung unter www.frauundberuf-hnf.com.

Ein Tag für Mädchen

NECKARSULM „Think pink“ ist das Motto am Internationalen Mädchentag. Am Samstag, 14. Oktober, sind Mädchen ab acht Jahren von 14 bis 20 Uhr ins Gleis 3 in Neckarsulm eingeladen. Über „Fashion & Feminismus“ spricht Larissa Sperrfechter vom Second Hand-/Vintagemodeladen ewigneu. in Heilbronn. Danach findet für alle ab 14 Jahren eine Kleidertauschbörse statt. Eingeladen sind junge Mädchen aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn. Alle Spiel-, Bastel- und Mitmachangebote sind kostenlos. Für die Verpflegung ist ebenfalls gesorgt.

Ins Trauercafé

HEILBRONN Das Trauercafé im Diakonischen Werk, Schellengasse 7 bis 9 in Heilbronn, bietet Treffen für Trauernde an. Nächster Termin ist am Sonntag, 15. Oktober, 14.30 bis 16.30 Uhr. Das Trauercafé ist eine Kooperation von Ambulantem Hospizdienst und Diakonischem Werk. Infos unter www.hospizdienst-heilbronn.de, Telefon 0176 84657258.

Gesprächskreis Demenz

HEILBRONN Der Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz trifft sich am Dienstag, 17. Oktober, 15 bis 17 Uhr, in der Diakoniestation, Moltkestraße 25 in Heilbronn. Dieses Mal werden der Podcast der Alzheimer Gesellschaft sowie technische Hilfsmittel für Menschen mit Demenz vorgestellt. Eingeladen sind auch Menschen, die nur gelegentlich mit Demenzerkrankten zu tun haben Anmeldung bei der Diakoniestation Heilbronn, Telefon 07131 93240.

Welcher Fisch auf Pink und Knoblauch steht

SERIE *Im Angelladen von Thomas Horch werden seit bald 30 Jahren Anfänger wie Experten fündig*

15 Uhr in Untereisesheim

Von unserem Redakteur Florian Huber

Wie beim Angeln ist Thomas Horch auch als Chef seines eigenen Ladens ein aktiver Kundenfischer. Kein passiver Angler, der nur dasitzt und wartet, bis einer anbeißt. Sondern einer, der aktiv rangeht. An Fisch wie Kunde. An diesem Montagnachmittag nimmt sich der 60-Jährige in seinem Taho-Angelgeräte-Shop an der Hauptstraße in Untereisesheim ausgiebig Zeit für Rouven Schönthaler. Der 23-Jährige aus Heilbronn macht gerade seinen Angelschein und will sich eigentlich nur bei einem spontanen Besuch umschauen.

24 Stunden Orte Geschichten

Horch lässt das Telefon so oft klingeln wie es möchte, er ist ganz in seinem Beratungselement, mischt charmant Fachliches mit Anekdoten. Nach einer halben Stunde schnappt der junge Kunde bei einer neuen Allrounder-Angel für Einsteiger zu. Rund 60 Euro gibt er aus und sagt: „Ich war nicht zum letzten Mal hier.“ Damit ist er nicht allein.

Rouven Schönthaler (links) macht gerade seinen Angelschein. Bei Thomas Horch hat er eine Allzweck-Angel gefunden. Der Neuling Schönthaler hat es auf Forellen abgesehen. Fotos: Florian Huber

Je nach Lichtverhältnissen braucht es den passende Köder.

Im Trend „Angeln liegt nach wie vor im Trend“, sagt Thomas Horch, der seit bald 30 Jahren seinen Laden betreibt. Auch ohne Pandemie schätzen die Menschen die Natur, die Ruhe. „Genau das reizt mich auch daran“, sagt Neuling Schönthaler, der bei einem Frankreich-Urlaub vor einem Jahr auf den Geschmack gekommen ist: „Wenn der Fisch anbeißt, dann ist das was Schönes“, sagt der junge Mann, der aus Ittlingen stammt. Mit dem Neuerwerb sollen demnächst Forellen aus dem Wasser gezogen werden. Nur eins bereitet ihm noch Sorgen. „Den Fisch zu töten, das wird am Anfang schwierig“, glaubt Schönthaler, der seinen Angelschein aktuell online erwirbt. Horch findet diesen neuen Weg gut. Der 60-Jährige geht mit der Zeit, seit Neuestem hat er einen eigenen Youtube-Kanal, um auch junge Angler zu erreichen. Vom alten Hasen lernen ist das Motto bei seinen Wochenendseminaren, die er regelmäßig für Einsteiger und Nachwuchsangler wie Rouven Schönthaler anbietet. Tipps und Tricks von Experten mit dem großen Angler-Latinum, sozusagen.

Horchs Laden hat viel überstanden in den vergangenen Jahren. Erst Corona, dann ein Jahr Baustelle an der Hauptstraße ohne Zufahrtsmöglichkeit. Neulich waren an einem Samstag 100 zahlende Kunden im Laden. Immer bleibt dann nicht ganz so viel Zeit für individuelle Beratung wie an diesem Montag um 15.30 Uhr.

Reparieren Maßgefertigte Ruten wie bei ihm, die gäbe es in Deutschland vielleicht noch in zehn Läden, sagt Horch, der aus einer Jäger- und Angler-Familie in Untergriesheim stammt. 95 Prozent aller Angelgeschäfte würden Wegwerfprodukte verkaufen. „Das machen wir auch, aber wir können sie reparieren“, sagt Thomas Horch, dem das Thema Nachhaltigkeit sehr am Herzen liegt.

So gehören auch 74 Eigenprodukte zum Sortiment, bei denen die Funktionen zu bestimmten Angeltechniken in Neckar, Jagst und Co. passen.

Horch hat zum Beispiel Gummifische im Angebot, die ein Freund in Südkorea anfertigt. Sie funkeln und glitzern im Licht. Weil bestimmte Fischarten im Wasser das UV-Licht wahrnehmen, erhöhen sie die Erfolgschancen. Anfänger Rouven Schönthaler freut sich über solche Tipps. Das Besondere an den Gummi-Ködern: Sie riechen intensiv nach Knoblauch. Die pinken Köder-Fische gelten als Zandermagnet. Allerdings nur für die Fische und nicht für Kunden. Zu oft schon hat Horch den Satz gehört: „Ich hänge doch keinen pinken Fisch in den Neckar.“ Dabei sollte jeder Anfänger wissen, dass die Köder den Fischen im Wasser gefallen müssen – und nicht dem Angler am Ufer.

Christian Thomas beherzigt das natürlich mit seinen mehr als 50 Jahren Angel-Erfahrung. Der 73-Jährige aus Böckingen bezeichnet sich selbst als Kochtopffischer, der als Barsch-Liebhaber nach dem nachhaltigen Motto agiert: „Was ich fange, das esse ich dann auch.“ So sollte es immer sein. Den Begriff Angelsport, den mögen übrigens weder Thomas Horch noch sein Freund und Stammkunde. „Ein Jäger ist ja auch kein Sportler“, sagt Christian Thomas.

Hege und Pflege

Schwarzangler sind eher ein kleines Problem, sagt Thomas Horch in seiner Funktion als 2. Vorsitzender des Fischerei- und Sportangelvereins Neckarsulm. Zufahrtsrechte zu Flüssen und geeigneten Angelplätzen sind da eher eins. Genauso wie **illegale Müllabladeplätze an Neckar, Jagst und Kocher**. Neulich erst ist Horch sieben Stunden lang das Neckarufer abgelaufen. Die geborgenen Hinterlassenschaften beinhalteten Autoreifen und Batterien. *fhu*

Mitschreiben am Konzept für die Integration

REGION Das Landratsamt lädt Interessierte ein, sich am kommenden Dienstag, 17. Oktober, in Brackenheim bei der Fortschreibung des Integrationskonzepts des Landkreises Heilbronn einzubringen. In diesem Workshop können Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen, Ideen und Erfahrungen zur Integration teilen.

Es geht unter anderem um diese Fragen: Welche Herausforderungen spielen bei der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Rolle? Welche Angebote sollte es geben und wie funktionieren die bereits vorhandenen Angebote? Die Ergebnisse des Workshops fließen bei der Fortschreibung des erstmals 2016 erstellten Integrationskonzept für den Landkreis Heilbronn mit ein. Dieses dient als Leitfaden für die Integrationsarbeit in Bereichen wie Bildung, Arbeit und berufliche Qualifizierung oder beim Erlernen der deutschen Sprache. Der Workshop ist für Dienstag, 17. Oktober, 16.45 bis 21 Uhr, im Bürgerzentrum in Brackenheim geplant.

Anmeldung per E-Mail an integration@landratsamt-heilbronn.de oder unter Telefon 07131 9947285. Infos unter www.landkreis-heilbronn.de/integrationsplanung. *red*

So viele Erinnerungen wie möglich schaffen

Mutter möchte ihrer todkranken Tochter mehr Beteiligung ermöglichen – Finanzierung wird immer schwieriger

Von unserer Redakteurin Elfi Hofmann

REGION Das Leben mit einer Behinderung, egal ob körperlich oder geistig, ist oft teuer. Um den betroffenen Menschen zu helfen, gibt es eine gesetzlich verankerte Eingliederungshilfe. Die kann finanzieller Natur sein, aber auch Sach- oder Dienstleistungen beinhalten. Darauf ist auch Christina Neumann angewiesen.

Die Weinsbergerin kann nicht arbeiten gehen, denn die Pflege ihrer schwer mehrfach behinderten Tochter ist zeitaufwendig und kostenintensiv. Um dem Mädchen, das an Muskeldystrophie leidet, den Alltag so schön wie möglich zu gestalten, versucht sie ihr vieles zu ermöglichen. „Ich möchte, dass sie an Freizeiten und Ausflügen der Offenen Hilfen teilnehmen kann, um so viele Erinnerungen wie möglich zu schaffen“, sagt die alleinerziehende Mutter. Denn ihre Tochter wird an ihrer Krankheit sterben. So lange sie körperlich noch fit genug ist, soll das Mädchen so viel Teilhabe wie möglich erfahren.

Zuständigkeit Mittlerweile scheitere das oft an der Finanzierung, sagt Christina Neumann. Für die sei das Landratsamt Heilbronn zuständig. Dort weist man allerdings auf das Sozialgesetzbuch (SGB) hin. Das sieht eine Kostenübernahme für Freizeitgestaltung nicht vor. SGB IX sei für den Ausgleich behinderungsbedingter Bedarfe zuständig. „Die Finanzierung von Freizeitangeboten selbst gehört nicht dazu, sondern die Unterstützung/Assistenz bei der Teilhabe“, teilt das Landratsamt auf Anfrage mit.

Für Christina Neumann geht es allerdings nicht nur um die Teilhabe ihrer Tochter, sondern auch um Entlastung für sie als pflegende Angehörige. Das Mädchen muss vor allem nachts beatmet werden. Der finanzielle Topf für die Kurzzeitpflege ist außerdem begrenzt. Bis zu 1774 Euro stehen pro Jahr zur Verfügung.

Wollen Menschen mit Behinderung am Alltag teilnehmen, ist das oft mit hohen Kosten verbunden, die viele nicht selbst tragen können. Foto: Archiv/Hollemann

Zusätzlich besteht ein Anspruch auf das sogenannte Verhinderungsgeld in Höhe von 1612 Euro. Begrenzt ist die Kurzzeitpflege auf acht Wochen pro Jahr. Außerdem sind noch 1500 Euro Entlastungsbetrag pro Jahr möglich. „Auf dem Papier ist das Angebot da“, sagt Christina Neumann. „Aber die Ressourcen fehlen.“ Damit spielt sie auch auf die wenigen geeigneten Plätze in der Kurzzeitpflege an.

Über die sogenannte Eingliederungshilfe sei es möglich, die Kosten für die Teilnahme ihrer Tochter an Ferienprogrammen abzudecken. Insgesamt wären laut ihrer Rechnung so 54 Tage machbar: Ein Drittel habe sie für Kurzzeitpflege in Anspruch genommen, den Rest in Ferienprogramme und Reisen aufgeteilt.

Juristische Hilfe Im vergangenen Jahr sei ihr Antrag auf mehr Verhinderungspflege trotz langer Bearbeitungszeit bewilligt worden, sagt Christina Neumann. Das Sozialamt habe gezahlt. „Aber in diesem Jahr gab es eine Änderung und es wurde nichts genehmigt“, so die Weinsbergerin. So sei es anderen Eltern auch ergangen. Über einen Verein hätten sich viele juristischen Beistand geholt, sie selbst habe sich an einen Stuttgarter Anwalt gewendet. Dieser habe das Sozialamt kontaktiert und auf die Dringlichkeit hingewiesen, denn die Krankheit ihrer Tochter schreitet unerbittlich voran.

Ohne die Hilfe ihrer Eltern könnte sie all die Herausforderungen nicht bewältigen, sagt Christina Neumann: „Wir als pflegende Eltern haben einfach eine geringe Lobby in der Gesellschaft.“

Land gewährt Zuschüsse für Radwege-Ausbau

NÖRDLICHER LANDKREIS Die Gemeinden im Wahlkreis Neckarsulm profitieren von dem Bedarfsplan für Radwege an Bundes- und Landesstraßen sowie vom Förderprogramm für kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur, die jetzt vom Land vorgestellt wurden.

Landtagsabgeordneter Armin Waldbüßer (Grüne) betont: „Wenn wir wollen, dass die Menschen mehr radeln, brauchen wir ein möglichst lückenloses Netz gut ausgebauter Wege. Die Radverkehrsförderung spielt eine entscheidende Rolle für die Verkehrswende."

Auch Widdern bekommt Zuschüsse, sagt MDL Isabell Huber (CDU): „Radfahrer und Fußgänger brauchen eine sichere und verlässliche Infrastruktur. Deshalb freue ich mich, dass der Ersatzbau der Rad- und Fußgängerbrücke in Widdern in das Rad- und Fußverkehrs-Programm nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) aufgenommen wird. Das Programm ist eine tolle Möglichkeit für Kommunen, innovative Verkehrsprojekte zu fördern und zu realisieren."

Der Radweg Bad Wimpfen – Heilbronn, Teil der Radschnellverbindung (RSV) 3, findet sich im vordringlichen Bedarf im neuen Landesbedarfsplan. Danach sollen rund 2000 Kilometer neue Radwege an Bundes- und Landesstraßen in Baden-Württemberg mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt 1,65 Milliarden Euro gebaut werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen der kommunalen Förderung im Bereich Rad- und Fußverkehr umfasst 839 Millionen Euro zwischen 2023 und 2027, das Land Baden-Württemberg steuert circa 350 Millionen Euro bei. *red*

Kinder führen durch Altstadt

BAD WIMPFEN Am Ostersonntag, 9. April, nehmen die Bad Wimpfener Kinderstadtführer wieder Besucherkinder mit auf eine spannende Entdeckungstour durch schmale Gassen und geheime Winkel der ehemaligen Kaiserpfalz. Historisch gewandet, erzählen sie unterhaltsame Geschichten und präsentieren die Türme, Tore, Fachwerkhäuser und Brunnen der historischen Altstadt aus Kindersicht. Los geht's um 14 Uhr am Rathaus

Vor oder nach der Führung lohnt sich ein Besuch auf dem Blauen und dem Roten Turm. Im Blauen Turm empfängt Blanca Knodel die Gäste, Deutschlands einziger Türmerin, die wirklich auch am Arbeitsplatz wohnt. Öffnungszeiten sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Im etwas kleineren Roten Turm befindet sich eine Ausstellung einer mittelalterlichen Wachstube um 1200, die samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr besichtigt werden kann .

Für die Kinderstadtführung gibt es Teilnehmerkarten zu 4 Euro bar vor Ort oder online unter www.eveeno/stadtfuehrungen-badwimpfen. Zeitgleich um 14 Uhr startet für erwachsene Gäste die Themenführung „Wo einst Kaiser & Könige Hof hielten". Die Teilnahmegebühr beträgt 8 Euro. Mehr Informationen bei der Kultur- & Tourist-Information, Hauptstraße 45, unter der Telefonnummer 07063 97200 oder per E-Mail an info@badwimpfen.org. *red*

Neckarsulm

Fit mit der VHS

Nach den Osterferien starten neue Bewegungs- und Entspannungskurse: zum Beispiel Cardio und Krafttraining in der Mittagspause, dienstags ab 18. April, 13 bis 13.30 Uhr, Achtsamkeitstraining im Wald (ab 18. April, 17.15 Uhr), Lauf-Mix (ab 20. April, 17 Uhr), Functional Training (ab 24. April, 18.40 Uhr oder Ganzkörpertraining (ab 27. April, 9 Uhr. Auskunft und Anmeldung: 07132 35370, vhs-neckarsulm.de.

Im Konvoi auf dem Weg zur Klimaneutralität

BAD FRIEDRICHSHALL *Gemeinderat geht auf freiwilliger Basis Wärmeplanung an – Weitere Kommunen angefragt*

Von Ute Plückthun

Bad Friedrichshall will klimaneutral werden. Voraussetzung ist unter anderem ein Wärmekonzept, das auch städtische Gebäude wie das Rathaus einbezieht. Foto: Ute Plückthun

Von kühlem Blau zu hitzigem Dunkelrot: Der Farbstreifen, den die städtische Umwelt- und Klimaschutzbeauftragte Janina Schüßler im Gemeinderat präsentiert, verdeutlicht den Anstieg der Durchschnittstemperatur. Weil zu Energieverbrauch, CO_2-Emissionen und erneuerbaren Energien Handlungsbedarf besteht, strebt die Stadt eine kommunale Wärmeplanung an – möglichst nicht allein, sondern innerhalb der Landesförderung durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA) mit mindestens zwei weiteren Kommunen „im Konvoi". Ziel ist es, eine Strategie zur klimaneutralen Wärmeversorgung zu entwickeln. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, damit der Gebäudebestand bis 2040 klimaneutral ist. Zugleich geht es um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit.

Einstimmig befürwortete der Gemeinderat das Vorhaben, zu dem sich Bad Friedrichshall freiwillig auf den Weg macht. Denn nur für Stadtkreise und Große Kreisstädte ist es seit 2020 Pflicht, eine kommunale Wärmeplanung bis Ende 2023 durchzuführen.

Förderkulisse Für die Planung gibt es laut Bürgermeister Timo Frey „eine attraktive Förderkulisse" mit mehreren Szenarien. Infrage käme auch die vor kurzem aufgelegte Bundesförderung. Einzeln oder zusammen mit anderen bekommen die im Konvoi zusammengeschlossenen Kommunen für die Planerstellung durch einen fachkundigen externen Dienstleister zu 90 bis 100 Prozent Zuschüsse, falls alle finanzschwach sind und ihren Antrag bis zum Jahresende 2023 stellen. Ansonsten gibt es nur 60 bis 80 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben als Zuschuss.

Der Antrag wird im Rahmen der Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gestellt und stellt zwei bis drei Schwerpunkte in den Fokus, die kurz- und mittelfristig Priorität genießen. Der Bewilligungszeitraum beträgt zwölf Monate.

Günter Hekler (FDP) regte an, einen Alleingang im Rahmen der nicht gedeckelten Bundesförderung nicht von vornherein auszuschließen. Dagegen hält der Rathauschef die Landesförderung für vorteilhafter, sowohl finanziell alsauch zeitlich und – laut Janina Schüßler – auch wegen der möglichen logistischen Unterstützung durch die Klimaschutz- und Energieagentur (KEA) Baden-Württemberg. Deshalb visiert Bad Friedrichshall nun das Förderprogramm des Landes an. Zwar wäre auch hier bei einer Bewilligungszeit von 24 Monaten eine Einzelförderung in Höhe von 80 Prozent der Kosten, maximal 60 000 Euro, möglich. Angestrebt ist aber, dass in stetigem Austausch und unter Federführung der Stadt mindestens drei Kommunen im Konvoi mitmachen. Auf Basis von Bestands- und Potenzialanalyse sowie mit Blick auf ein Zielszenario sollen fachkundige Dritte im Rahmen der Wärmewendestrategie mindestens fünf Maßnahmen pro Kommune beschreiben. „Die konkrete Projektfreigabe ist ein separater Beschluss", sagte Frey.

Anteile Janina Schüßler rechnete die Landesförderung vor: maximal 60 000 Euro als Basisförderung plus 75 Cent pro Einwohner plus 5000 Euro pro teilnehmende Kommune. Im Rahmen der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft wurden Oedheim und Offenau angefragt, zudem Neuenstadt, Gundelsheim und Untereisesheim. Dazu sind erste Gespräche anberaumt. Wären alle dabei, gäbe es für Bad Friedrichshall 9955 Euro, für Gundelsheim 3786 Euro, für Neuenstadt 5136 Euro, für Oedheim 3272 Euro, für Offenau 1490 Euro und für Untereisesheim 2159 Euro. Bei einem Zusammenschluss nur mit Oedheim und Offenau erhöht sich der Anteil für Bad Friedrichshall auf rund 14 000 Euro.

Auf Nachfrage von Stefanie Etzel (SPD) bestätigte Kämmerer Alexander Preuss die enge Einbindung der Stadtwerke. Klaus Tominski (Freie Wähler) fand, dass es sinnvoll sei, mit Neckarsulm, auch wenn die Große Kreisstadt mit ihrem Konzept bereits zugange ist, in Sachen Flächenpotenzial etwa für Photovoltaikanlagen in Kontakt zu treten.

Reduzierung und Ausbau

Die Zahlen, die Bad Friedrichshall für sein Klimaschutzkonzept 2016 ermittelt hat, sprechen für sich: Bei 480 000 Megawattstunden im Jahr muss der **Endenergiebedarf** bis 2050 halbiert werden. Die aktuell 171,9 Kilotonnen CO_2-Emissionen pro Jahr dürften dann gerade noch ein Zehntel betragen. Auch in Sachen erneuerbaren Energien gibt es Nachholbedarf: Beim Strom sollten sie von 40 000 auf 98 000 Megawattstunden und bei der Wärme von 25 000 auf 45 000 Megawattstunden jährlich ausgebaut werden. *plü*

Jubiläumskonzert der Musikkapelle Herbolzheim

NEUDENAU Am Ostermontag, 10. April, gibt die Musikkapelle Herbolzheim ihr traditionelles Osterkonzert. Beginn ist um 19 Uhr im Bernhardusheim in der Ortsmitte von Herbolzheim. Erinnert wird dabei auch an das mittlerweile 70-jährige Bestehen von Verein und Kapelle. Dirigent und Vorstand Christian Sautner hat mit seinen knapp 30 Musikerinnen und Musikern der Hauptkapelle ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Sie beginnen mit dem bekannten „Fliegermarsch" aus der Operette „Der fliegende Rittmeister", ehe sie sich auf eine Eisenbahnfahrt durch Oregon aufmachen. Weiterhin erklingen unter anderem die „Flying Flutes", die „Heublumen-Polka", die Symphonic-Suite aus dem Piratenfilm „Fluch der Karibik" und Highlights aus dem Musical „Tanz der Vampire" sowie zum Abschluss Melodien von Udo Jürgens. Für Bewirtung ist gesorgt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. *red*

Kräuter im Frühling

GUNDELSHEIM Was haben die ersten Frühlingskräuter mit den christlichen Bräuchen zu Ostern zu tun? Welche Kräuter wachsen jetzt, wie können sie verwendet werden und was sind ihre Wirkungen in Volksmedizin und Brauchtum?

Diese Fragen werden bei einer etwa eineinhalbstündigen Kräuterführung am Karfreitag, 7. April, beantwortet. Start ist um 13.30 Uhr am Michaelsberg bei Gundelsheim. Kosten: 15 Euro inklusive mehrerer Probiererle.

Anmeldung und weitere Infos unter kraeuterfrauen@obereisesheim.net oder unter Telefon 07132 41024 bei Ingrid Hagner. *red*

Zu Karfreitag kommt der Fisch frisch aus der Jagst

Note „gut" für Flussabschnitte des Fischerei- und Sportanglervereins mit 28 bis 30 Arten

Von Ute Plückthun

NECKARSULM/BAD FRIEDRICHSHALL Was Thomas Horch an Karfreitag frisch auf den Tisch bringt, dürfte klar sein: Fisch aus der Jagst. Nicht nur, weil es Tradition ist, die von vielen so befolgt wird. Sondern weil Horch Angler aus Leidenschaft ist. Sieben Streckenabschnitte von Züttlingen bis Jagstfeld hat der Fischerei- und Sportanglerverein Neckarsulm und Umgebung am Fluss gepachtet. Heute oder spätestens morgen früh wird der zweite Vorsitzende die Fliegenrute auswerfen, wenn es der Wasserstand zulässt.

Bereits am Samstag haben die Vereinsmitglieder bei der Duttenberger Fischerhütte ihr Fest gefeiert. Das spezielle Angebot von geräucherten Forellen ist in der Gegend fast schon Kult und stets gut nachgefragt. „Im November hatten wir beim Winterdorf zusätzlich erstmals Flammlachs", erzählt Horch von der erfolgreichen Premiere, nach skandinavischem Vorbild mit großem Grill.

Lachse gibt es in der Jagst zwar nicht. Dafür ist die Bachforelle hier heimisch, anders als die ursprünglich in Nordamerika beheimatete Regenbogenforelle, die zur Vermehrung wärmeres Wasser brauche und deshalb vorzugsweise aus Fischzuchten oder Aquakulturen komme.

Naturstamm „Es ist ein Naturstamm an Bachforellen vorhanden, aber er tut sich etwas schwer", sagt Horch. Damit der Stamm sich halten und sogar ausbreiten kann, zeigt der Verein mit 280 Mitgliedern, 80 davon passiv, über Uferreinigung und Gewässerpflege hinaus regelmäßig im Früh- und Spätjahr Einsatz. „Wir besetzen mehr Bachforellen." So soll für eine natürliche Fortpflanzung und mehr Nachhaltigkeit gesorgt werden.

28 bis 30 Fischarten tummeln sich in der Jagst: Aale, Barben, Döbel, Rotaugen oder Schleien. Auch weniger stark vertretene Raubfische wie Barsche, Hechte und Zander, die Thomas Horch am liebsten fängt. Der Artenreichtum in der Jagst hat das Qualitätsurteil „gut" ergeben. Noch bessere Bioindikatoren ließen sich in Baden-Württemberg kaum finden, glaubt Horch, der in Untereisesheim mit seiner Firma Angelgeräte vertreibt und außerdem Schulungen zur Fliegenfischerei sowie einen Guideservice in Schweden anbietet. „Der schlaue Angler weiß, wann welcher Fisch gut beißt", erklärt er. Viele Fische seien aktuell in der Schonzeit, weil sie ablaichten. Nicht aber die Bachforelle, die erst im Herbst und Winter an der Reihe sei.

Natürlich gibt's bei Thomas Horch an Karfreitag Fisch. Die Gewässerqualität der Jagst liegt dem passionierten Sportangler am Herzen. Foto: Ute Plückthun

Was den Biber betrifft, der auch an der Jagst aktiv ist, „gehen die Meinungen extrem auseinander". In Überschwemmungsgebieten bauten die Tiere Burgen, „aber die haben wir hier eigentlich gar nicht". Biber fällten Bäume, um ihre Zähne zu schärfen. Das Wasserwirtschaftsamt sei vom Regierungspräsidium beauftragt, die Flüsse sauber zu halten, damit es im Fall von Überschwemmungen keinen Rückstau gebe. Horchs Sicht als Angler: „Für uns ist es nicht schädlich, wenn die Bäume ins Wasser fallen." Für die Fische hat das sogar Vorteile: „Hindernisse im Wasser bedeuten Wohnraum und Deckung."

STIMME de

16. August 2020, 20:50 Uhr
PREMIUM 16. August 2020, 20:50 Uhr Update: 16. August 2020, 20:50 Uhr

Unterwegs mit leidenschaftlichen Anglern an der Jagst und am Neckar

Region **Der Mensch angelt seit der Steinzeit. Das bedeutet aber mehr, als Fische zu fangen und zu essen. Natur- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit spielen eine wichtige Rolle.**

Von **Linda Möllers**

Andreas Panzer und Thomas Horch bahnen sich ihren Weg durch die Brennnesseln. In den Händen halten sie die Angelruten, an ihren Hüften baumeln Käscher. Der Weg hinab zum Jagstufer am Rande von Untergriesheim ist steil. Es dämmert - eine vielversprechende Beißzeit, sagen die Angler vom Fischerei- und Sportangelverein Neckarsulm und Umgebung, der sieben Jagststrecken zwischen Möckmühl und Jagstfeld pachtet.

Sportsfreunde und Angelkollegen: Andreas Panzer (l.) und Thomas Horch an einem Jagstabschnitt in Untergriesheim.

Thomas Horch, 57, ist zweiter Vorsitzender. Vor 26 Jahren hat er sein Hobby zum Beruf gemacht und führt seitdem Taho Angelgeräte in Untereisesheim. Andreas Panzer, 30, ist Beisitzer im Verein. Er verbindet seine große Angel-Leidenschaft mit seinem Vater, der ihn an die Aktivität herangeführt hat. Weder er noch Thomas Horch können sich daran erinnern, wann sie zuletzt einen Fisch gekauft haben.

Fische dürfen nicht zum Spaß geangelt werden

Schließlich sind sie dazu verpflichtet, ihren Fang mitzunehmen. "Beim Angeln gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ich entnehme und esse den Fisch, oder ich fange ihn und setze ihn unter Beachtung der Schonmaße und -zeiten wieder schonend zurück", erklärt Thomas Horch. "Angeln ist nach dem Tierschutzgesetz nur dann zulässig, wenn die Fische für den Zweck der Ernährung oder zur Gewässerhege geangelt werden. Fische allein zum Spaß zu angeln, verstößt gegen das Tierschutzgesetz", heißt es dazu auf der Webseite des Deutschen Tierschutzbundes.

In Deutschland ist das Angeln ohne Fischereischein eine Straftat und kann mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden. Je nach Bundesland variieren die Richtlinien. Bis auf wenige Ausnahmen ist das Angeln ohne Anglerschein in Baden-Württemberg laut Fischereigesetz (FischG) untersagt. Selbst wer den Schein nicht bei sich führt, muss bis zu 5000 Euro zahlen. Kontrollen in den hiesigen Gewässern werden von den Gewässerwarten durchgeführt, die von den Vereinen ernannt werden. Gastangler können beim Verein oder im Anglershop Tageskarten für bestimmte Gewässer erwerben.

Das Natur-Angel-Verhältnis muss stimmen

Thomas Horch gibt Einblick in eine seiner Ködersammlungen. Sie ähneln Fischchen, die größere Raubfische anlocken sollen.

"In Ländern wie Schweden oder Montenegro, in denen die Seen und Fließgewässer nahezu Trinkwasserqualität haben und sich die Fische bestens vermehren können, stimmt das Natur-Angel-Verhältnis", sagt Thomas Horch. In Deutschland leben jedoch mehr Menschen auf kleinerer Fläche. "Hier braucht es solche Spielregeln." Angeln setzt immer voraus, sich an einen Ehrenkodex zu halten: Fische, die sich in der Schonzeit befinden oder geschützt sind, dürfen nicht beangelt werden. Sollten sie dennoch anbeißen, werden sie schonend zurückgesetzt. Zum Anglervereinsleben gehört mehr als das bloße Entnehmen der Fische. Bei Arbeitseinsätzen werden unter anderem Fischeier ausgesetzt, Ufer und Gewässer gereinigt. "Zusammen mit der Fischhegegemeinschaft Jagst bauen wir Biotope als Schutz- und Laichmöglichkeiten für Fische, bauen Fischtreppen, um die Durchgängigkeit an den Wehren zu schaffen", zählt Andreas Panzer auf. "Wir fangen mit dem Naturschutz dort an, wo die meisten Naturschützer aufhören: unter der Wasseroberfläche." Wie Angeln und Nachhaltigkeit zusammenhängen? "Einsatz, Leidenschaft, Naturliebe", fasst Panzer zusammen.

Er und Thomas Horch haben es am Jagstufer auf Forellen abgesehen, die heimische Bachforelle oder die ursprünglich aus Amerika stammende Regenforelle. Zu Forellen hat Thomas Horch einen besonderen Bezug. Die "Muttertagsforelle", wie er sie nennt, war 2009 sein bester Fang. Mit 3,5 Kilo war sie die Größte, die je im unteren Jagst-Abschnitt gefangen wurde. Weil er so viel Hartnäckigkeit und Ehrgeiz in den Fang gelegt hatte, habe er das Tier spontan umarmt, erzählt Horch.

Andreas Panzer watet derzeit in voller Angler-Montur durch das flache Wasser. Die Strömung ist stark, die Algenblüte färbt den Fluss braun. Die Jagst verfügt über eine gute Wasserqualität, sagt Thomas Horch. Rund 30 verschiedene Fischsorten gibt es sowohl hier als auch im Neckar. Andreas Panzer wirft die Schnur wiederholt mit ruckartigen Bewegungen aus. Das Fliegenfischen ist eine Methode, für die es viel Geschick brauche und die man gut trainieren müsse, erklärt Thomas Horch, der vom Uferrand aus zusieht. Nach etwa zwei Stunden brechen die Angler auf - ohne Forellen. Von denen hat leider keine angebissen. Nicht einmal eine Schwarzmundgrundel - "und die nimmt jeden Köder", sagt Thomas Horch. Der Brack- und Süßwasserfisch ist über den Neckar

in die Jagst eingezogen. Vor Jahren kam er aus dem Schwarzen und Kaspischen Meer in die Nord- und Ostsee. Seitdem breitet er sich massenhaft aus und bedroht die heimischen Fischarten. Zumindest gelten sie als schmackhafte Delikatesse.

Die heimischen Fischarten reduzieren sich

Der nächste Morgen: Auf Höhe des Freibades Richtung Wertwiesenpark in Heilbronn fischen Wolfgang Sitter und Hans Übel fast minütlich Grundeln aus dem Neckar. "Die heimischen Fischarten reduzieren sich", fasst Wolfgang Sitter den Trend zusammen. Im Neckar fühlen sich vor allem Karpfenartige wohl, Grundeln sollten hingegen entnommen werden. "Sie vermehren sich etwa dreimal im Jahr, diese Rate ist einfach zu hoch", sagt Sitter.

Wolfgang Sitter beim sogenannten Ansitzen am Neckar in Heilbronn: „Angeln ist mehr als ein Hobby.“

Hans Übel und er machen an diesem warmen Vormittag mit sich windenden Maden als Köder Jagd auf die Grundeln. In einem mit Wasser gefüllten Eimer flottieren die gefangenen Fische. Sitter greift ins Wasser und holt ein Tier heraus. Ein gezielter Schlag mit einem Knüppel macht es bewusstlos. Wolfgang Sitter notiert Größe und Gewicht für die Bestandsdokumentation. "Der Ertrag entspricht einem Drittel des eigentlichen Bestandes", erklärt er. Dann wird zugestochen. Wolfgang Sitter öffnet den Fischmagen. Das gibt Aufschluss über die Mahlzeiten des Fischs: Krebse und Muscheln.

Angeln ist mehr als ein Hobby

Das Angeln als reines Hobby zu bezeichnen, lehnt Sitter ab. "Man fängt einen Fisch nicht nur aus Spaß. Angeln ist eine Aufgabe", sagt Wolfgang Sitter. Dennoch: Eine Aufgabe, die Entspannung mit sich bringt, und bei der man zur Ruhe kommt - da sind sich die Befragten einig. "Nur selten wird es stressig", ergänzt Hans Übel, der dem Fischereiverein Sontheim mit seinen 161 Mitgliedern vorsitzt.

Jede Menge Schwarzmundgrundeln: Die kleinen Fische vermehren sich bis zu dreimal im Jahr und werden zur Plage.

Ruhe und Entspannung, das sind vielleicht die wesentlichen Beweggründe, warum das Angeln seit einigen Jahren immer beliebter wird. In seiner Funktion als Ausbildungsleiter des Landesfischereiverbands Baden-Württemberg gibt Wolfgang Sitter den Neueinsteigern vor allem eines zu bedenken: "Man muss sich bewusst sein, was man mit dem Fisch hinterher macht, wenn man ihn geangelt hat."